

JOCHEN WEEBER

Die erste Fünf

1982, ein Jahr, bei dem in meinem Kopf ein paar Glocken läuten. Keine Alarmglocken, aber so etwas wie Erinnerungsglocken. Deutschland stand damals im Finale der Fußballweltmeisterschaft - und ich durfte wenige Wochen später aufs Gymnasium. Ich war zwar neugierig, das schon, zugleich aber auch unsicher. Wie wird es dort? Werde ich das schaffen? Ich glaube, in jenem Sommer hatte ich zum ersten Mal in meinem Leben ein paar Sorgenfältchen. Und heute morgen vorm Spiegel im Bad, mehr als zwanzig Jahre später, frage ich mich, inwiefern die kleinen Furchen an den Schläfen etwas damit zu tun haben: Deutschland hat das Finale damals verloren, und ich, wenig später, die allererste Fünf meines Lebens mit nach Hause gebracht. In Deutsch. Ein Diktat. Ich habe *willkürlich* geschrieben und *hüpsch*. Diktiert wurde das Ganze von einem Lehrer, der, aus heutiger Entfernung betrachtet, eigentlich ganz nett war. Der Mann hieß

Herr Vallon und kam aus einem kleinen Ort namens Schmie. Ein Dorf, an dem die B10 um Haaresbreite vorbeischrämmt. Vor ein paar Monaten bin ich, auf dem Weg in die Ferien, nach Jahren wieder mal genau diese Strecke gefahren. Ohne an 1982 und das Alles zu denken. Bis plötzlich das Schild *Schmie 1,0 KM* auftauchte und ich sofort assoziierte: *Diktat 5,0*.

Vermutlich werden bei mir ein Leben lang Pavlovsche Glocken läuten, wenn ich an Schmie denke, oder gar dran vorbeifahre. Aber dafür kann Herr Vallon ja nur bedingt etwas. Er hat einfach versucht, mir ordentliches Deutsch beizubringen. Meer nicht

copyright: Jochen Weeber *1971 in Vaihingen/Enz, lebt als freier Autor in Reutlingen, wurde für seine Erzählungen u.a. mit dem Stipendium *Esslinger Bahnwärter* ausgezeichnet. Unbedingt zu empfehlen: Aktuelle Werke: Erzählband „Apothekenbäume“ (2007) und das Kinderbuch „Hühner dürfen sitzen bleiben“ (2008).
www.jochenweeber.de